

Jou-Jou. Eine feine Dame aus dem Hause Hallberg-Rassy. Zierliche und doch ausreichende 38 Füsse hat sie und fährt unter Schweizer Flagge. Souverän gesteuert von Coni und Stefan. Die sie liebevoll pflegen und hegen. Man sieht ihr weder ihre Jahre noch überhaupt irgendeine intensive Nutzung an. Alles ist tippitoppi und makellos. Seufz.

Die drei lernen wir in La Linea kennen. 2012. „Schau mal, das ist die na ja“. Ein Paar steht oben auf der Pier vorm Marinaoffice. Ich bin grad sauer, weil es hier so ruckt und unruhig ist und der Skipper ums Verrecken nicht schon an einen Stegplatz gehen will. Trotzdem bewegt mich die Frage: „woher kennen DIE uns???“. DIE kennen uns von den Erzählungen gemeinsamer Segelbekannten und jetzt dann halt auch in Natura. Und Die sind dann auch schlussendlich mit dafür verantwortlich, dass wir unseren Winter an Bord nicht – wie geplant – in Almerimar verbringen. „Was wollt ihr da, da ist doch keiner und wenn, dann nur Engländer“. Hmm, nix gegen Engländer, wir kommen ganz gut aus mit ihnen und unseren Sprachkenntnissen würde es sicherlich auch nicht schaden. Andererseits: La Linea ist preislich eine Alternative für uns und wenn man schon gleich bei der Ankunft so nette Leute kennenlernt ... irgendwie ist es schon gemütlich hier. Und der Blick auf Gibraltar, auf den Felsen – das hat schon was. Warum also nicht? Gut, wettermässig wird La Linea jetzt nicht so der Brüller, aber ob es in Almerimar jetzt besser gewesen wäre?

So kommen wir in den Genuss lukullischer Genüsse an Bord der Jou-Jou, sitzen bei profaner Linsensuppe in unserem Wohnzimmer rum oder trinken in der Marinabar heissen Tee und kühlen Sherry – je nachdem wie grade so die Gesinnung ist. An Weihnachten gibt es für uns ein ganz besonderes, unvergessliches Weihnachtessen an Bord der Jou-Jou und Silvester feiern wir auch gemeinsam mit einigen anderen Seglern in besagter Marinabar. Wir erkunden die Tapa-Bar Szene von La Linea und bekommen tatkräftige Unterstützung bei der Renovierung unseres Decks. Stefan, als gelernter Schreiner, hat gute Tipps für Werner parat und Coni wirft sich eilends in die Arbeitskleidung, um Farbrolle und Pinsel zu schwingen. Sooooo liab die Beiden.

Leider müssen sie unvorhergesehen und ausserplanmässig früher zurück in die Schweiz. Bringen ihre Jou-Jou erst einmal zur Ostsee, dann via Tieflader an den Bodensee. Verbringen schöne, herbstliche Wochen mit Teichsegeln und Coni bricht in Begeisterungstürme aus angesichts wunderschöner Segelei ohne Welle, ohne Salzgeschmack und dafür mit viel Sonne und lieblichem Bodensee-Ambiente. Leider ist die Liegeplatzsituation nicht ganz passend und so wird Jou-Jou wieder zur Ostsee gebracht während ihre Eigner sich neuen Aufgaben widmen: aus dem bisherigen, kleinen aber feinen Hotel-Restaurant entsteht das „Dorfhuus“. Ein Mehrgenerationenhaus der etwas besonderen Art, mit Kunstausstellungen, Lesungen, Kochabenden und vielem mehr. Viel Arbeit, aber auch viel Spass.

Zwei ganz liebe und besondere Menschen. Für die nichts unmöglich ist, die voller Pläne und Ideen stecken. Und sich ganz oder gar nicht auf ihre Projekte einlassen. Leidenschaftliche Segler, die jetzt erkennen, dass sie die nächsten Jahre doch mehr an Land verbringen und keine Zeit für ihre schöne Lady Jou-Jou haben werden. Und so soll sie nun verkauft werden. Oder vielleicht doch nicht?

Ein Wiedersehen mit Ihnen war uns bislang nur einmal vergönnt, in Deutschland. Ein schöneres Geschenk hätten die Beiden dem Käptn zum 60. Geburtstag allerdings auch nicht machen können. Wir hoffen auf ein nächstes Mal, vielleicht ja auch mal in der schönen Schweiz, wo sie jetzt wieder Zuhause sind während ihre Joujou brav und tapfer in einem Ostsee-Hafen auf sie wartet.